



№ 68.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

69. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 14. Juni 1894.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Frägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 25.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 13. Juni. (Viehmarkt.) Zufgeführt 280 Stück Rindvieh, 30 Pferde, 30 Körbe Milchschweine, 96 Läufer. Handel in Milchvieh ziemlich belebt, Ochsen waren wenige am Platze. Pferdehandel unbedeutend. Milchschweine und Läufer waren begehrt und fanden rasch Käufer. Preis der ersteren 36—40 M pro Paar, Läufer lösten 30—60 M pro Stück.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Seine Königliche Majestät haben am 11. Juni d. J. die erledigte Amtmannsstelle bei dem Oberamt Nagold dem stellv. Amtmann Schöller in Calw übertragen.

Se. Königl. Majestät haben am 11. Juni d. J. allergnädigst geruht, auf das erledigte Bezirksbauamt Eßlingen mit dem Sitz in Stuttgart den Bezirksbauinspektor Gehler in Calw seinem Ansuchen gemäß zu versetzen.

Unterreichenbach. Wie man erfährt, haben in letzter Zeit die H. Stuisfabrikanten Ulrich & Borgzinner von Pforzheim in unmittelbarer Nähe des hiesigen Bahnhofes ein größeres Grundstück käuflich erworben. Bekanntermaßen hat bereits seit ca. 1 Jahr Hr. Ulrich hier ein Filiale (Zweiggeschäft) errichtet, welches 40 Personen z. Zt. beschäftigt. Auf dem nun erkauften Platze wird ein größeres Fabrikatablissement erbaut werden zur Stuis-Massenfabrikation. Nach den Bauplänen soll dasselbe eine Länge von 48 m und eine Tiefe von 10 m erhalten, 2 Stock hoch werden und in der Mitte einen Wohnhaus-Aufbau erhalten. In diesem Abblissement, welches mit allen Verbesserungen der Neuzeit eingerichtet wird, sollen 300 Personen Beschäftigung finden. Damit die Arbeiter und Arbeiterinnen von

auswärts ihr Mittagmahl zc. im Geschäft selbst einnehmen können ist ein 17 m langer und 5 m breiter besonderer Arbeitersaal vorgesehen. Das Unternehmen dürfte wohl mit Freuden zu begrüßen sein, zumal die Aussicht gegeben, daß Bewohner und Bewohnerinnen von hier, Dennjacht, Kapfenhardt, Grunbach, Schwarzenberg, Schömberg und Dieselsberg in der Nähe ihres heimlichen Herdes lohnenden Verdienst finden können. Das Abblissement wird sich die Wasserkraft der Nagold dienstbar machen und soll elektrische Beleuchtung erhalten.

Cannstatt, 12. Juni. Die Vorarbeiten zu dem am 14. 15. und 16. Juli dahier stattfindenden XI. württemb. Landesfeuerwehrtage sind in vollem Gange. Einladungen zum Besuche des Feuerwehrtages sind an 2000 Corps ergangen und laufen tagtäglich umfangreiche Anmeldungen ein. Außer den Quartieren in Gast- und Privathäusern werden bedeutende Massenquartiere eingerichtet und sind zu diesem Zwecke die Schul- und andere öffentliche Gebäude in liberalster Weise zur Verfügung gestellt worden um die vielen Festteilnehmer beherbergen zu können. Im Interesse der richtigen Besorgung der Quartiere und Mittagessen bittet man um ungesäumte Ausfüllung und Zurücksendung der Anmeldebücher. Die überaus günstigen Bedingungen für die Festteilnehmer als: Freie Rückfahrt mit einem einfachen Billet III. Klasse dem der Rückfahrtsstempel aufgedrückt ist, unentgeltlicher Besuch aller festlichen gesellschaftlichen Veranstaltungen, der Ausstellung etc. etc. locken viele fremde Feuerwehrlente in unsere von so vielen herrlichen Naturreizen geschmückte Stadt.

Wangen O. Cannstatt, 10. Juni. In der regnerischen und stürmischen Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde hier in dem der Witwe Lang gehörigen Kaufladen ein Einbruch versucht. Die

Thäter durchbrachen zwei mehr als fußdicke Mauerriegel, mußten aber, ohne ihren Zweck überreicht zu haben, leer abziehen, da die Besitzerin an dem entstandenen Geräusch erwachte und so die Diebe verschucht wurden.

Heilbronn, 11. Juni. Am gestrigen Sonntag nachmittag erschien auf der Polizeiwache ein ca. 25jähriger Bursche und verlangte gebieterisch die Freilassung eines verhafteten Frauenzimmers. Dies erreichte er natürlich nicht, sondern er brachte es durch seine drohenden Reden so weit, daß man ihn ebenfalls ins Quartier nahm. Bei Abnahme seiner Effekten fanden sich außer einem Messer, das er um keinen Preis abgeben wollte, ein Revolver und viele scharfe Patronen.

Gmünd, 9. Juni. Vor 8 Tagen verbreitete sich hier das Gerücht, daß in der hiesigen Geträhe- und Scheideanstalt Gmünd Silberwaren im Wert von 5000 M gestohlen worden seien. Die Polizei setzte alle Hebel in Bewegung und entwickelte eine fieberhafte Thätigkeit zur Ermittlung der Diebe. Gestern früh nun stellte sich heraus, daß die betreffenden Silberblanken aus Versehen in den Schmelzöfen geworfen worden waren.

Pforzheim, 12. Juni. Metzger Fr. Sommer hier schlachtete dieser Tage ein Rind mit dem außerordentlichen Gewicht von 13 1/2 Zentner. Das Tier gehörte dem Aderwirt von Biezingen und hat seinem bisherigen Besitzer schon 2 Preise eingetragen; man führte das Rind befrängt zum Schlachthaus.

Karlsruhe, 10. Juni. Der in Baden-Baden infolge eines Unglücksfalles erfolgte Tod der Frau v. Freystett, geb. Freiin v. Menzingen, Witwe

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Tom Baume der Erkenntnis.

Roman von Georg Hoeder.

(Fortsetzung.)

„Der Wetterschein!“ stammelte sie. „Ich glaube, das Ungewitter kehrt zurück!“ Adam blickte betreten herein; ihm war plötzlich etwas in die Stimme gekommen, er wußte selbst nicht, was es eigentlich war. Aber wie leichte Verstimmung mutete es ihn an. Es mochte auch Müdigkeit sein; selbst der gutgelagerte Wein, welchen Stüchling aus dem Keller geholt und der, hellgelb in den Gläsern blinkend, einen duftenden Geruch im Zimmer verbreitete, vermochte Adams Stimmung nimmer zu beleben.

Bald brach er auf; wirklich standen dunkle Wolken wieder am Himmelsbogen. Er mußte eilen, wenn er noch trocken das Gehöft Tölzbachers erreichen wollte; zu dem war es ohnehin die höchste Zeit, sich nach demselben zu begeben.

Dann kam der Abschied. „Auf Morgen!“ sagte Vater Stüchling und nickte Adam liebevoll zu. Die Müllerin streichelte ihm die Wangen und sagte ihm viel Liebes.

Märe reichte dem Scheidenden schweigend die Hand. Als dieser sie aber mit festem Druck umspannte, da leuchtete es lieblich verschämt in den Augen des Mädchens auf. Ihr Blick übte eine zündende Wirkung auf Adam aus; dieser lachte plötzlich wieder und wäre am Liebsten noch länger geblieben, wenn ihn der Sägmüller jetzt nicht selbst zum Aufbruch gemahnt hätte.

„Auf morgen also!“ sagte Adam und ging mit leichtem, frohen Herzen, das Gefühl mit sich nehmend, als ob er eben in seiner eigentlichen Heimat gewohnt habe und bald schon dauernd in diese zurückkehren werde. Auch das gelle Wetterluchten

auf der dunkeln Straße konnte ihm von seinem Frohsinn nichts rauben. Er eilte sich nur, vorwärts zu kommen.

Als er die Umfassungsmauern, die den stattlichen Tölzbacherhof von allen Seiten umgaben, als ob sie dadurch andeuten wollten, daß sie Besseres umschlossen, als das übrige Dorf beherbergte, erreicht hatte, fielen die ersten schweren Regentropfen — und ein greller Blitz gab ihm das Geleite, als er unter den mächtigen, massivgewölbten Thorbogen trat.

Bei niederkrachendem Donnerschlage sah Adam den stolzen Hof vor sich liegen; zu beiden Seiten die weitausgedehnten Scheuern und Stallgebäude, rückwärts das stattliche, zweistöckige Wohnhaus.

Bei neuem Wetterschein durchschritt Adam den in tiefer Ruhe liegenden Hofraum und trat gleich darauf in den von einer Wandlampe erhellten, geräumigen Hausflur ein, dessen Ziegelgeplasterter Boden sorgsam mit Sand bestreut war.

Auch hier herrschte tiefe Stille; nur von draußen brüllte der Donner und in den Stallungen regte sich das unruhig gewordene Vieh.

Eine Thür öffnete sich; eine Maod erschien und schaute ihn neugierig fragend an. „Ja so, Ihr seid wohl der neue Oberknecht?“ frug sie alsdann, einem Bescheid Adams zuvorkommend.

Dieser nickte und frug nach der Bäuerin. „Die Frau ist beim Bauern berichtete die Maod. „Sie hat g'sagt, ich soll Euch nur in die Wohnstüb' führen. . . dort mögt Ihr warten, bis sie Zeit für Euch hat.“

Dabei hatte die Maod auch schon eine Thür zur Rechten geöffnet.

Adam trat in ein geräumiges Gemach, in welchem eine große Hängelampe hell brannte. Das erste, was dem Eintretenden auffiel, war die halb städtische Einrichtung des Zimmers, in welchem sogar ein Klavier nicht fehlte. Wohl stand in der Mitte des Zimmers der übliche Eichentisch mit der weißgeschuerten Platte!

des Generalleutnants v. Freystett und Mutter des Hofmarschalls des Erbgroßherzogs, hat hier die lebhafteste Teilnahme erregt. Wie erzählt wird, ereignete sich das Unglück dadurch, daß, als die alte Dame aus dem Aufzug des Gasthofs ausstieg, die Schleppe ihres Kleides sich im Aufzug festhalte, während Frau v. Freystett sich mit einer anderen Dame unterhielt. Bei der Weiterbewegung des Aufzugs erfolgte sodann der Sturz in das untere Stockwerk.

Karlsruhe, 11. Juni. Auf der hiesigen Messe produziert sich gegenwärtig ein Athlet. „Tausend Mark demjenigen, der mich wirft!“ ruft der Held von Beruf täglich in allen Tonarten hinaus auf den Markt und „keiner wagt's“ ist sein stilles Denken. Doch da naht mit Riesenschritten eines Abends eine Hüne von Gestalt, prüfend betrachtete er sein Ebenbild, überlegt's, wagt's und gewinnt's! Hinter den Koulissen wollte er dann seine redlich verdienten 1000 M. erheben, allein der Besiegte hat nichts und bot dem Sieger 1 Proz. des ausbedungenen Preises — 10 M. Der Sieger aber ging auf diesen Handel nicht ein, sondern zeigte den zahlungs- und muskelschwachen Herkules beim Bezirksamt wegen Betrugs an.

Mannheim, 11. Juni. Großes Unglück brachte das jüngste Gewitter der Familie Ulrich im Dorfe Dörrenbach (Pfalz). Der Familienvater, im Felde mit Pflügen beschäftigt, wurde nämlich samt einer Kuh vom Blitze erschlagen. Der Sohn, der nur einige Meter davon entfernt war, wurde nur betäubt und konnte sich bald wieder erholen. Der Erschlagene, der den Hals des Tieres krampfhaft umschlungen hatte, bot mit verflochten und in Fesseln vom Körper hängenden Kleidern einen schrecklichen Anblick. Der unglücklichen Witwe mit 8 Waisen wird allgemeines Mitleid entgegengebracht.

Halle a. Saale, 11. Juni. Abermals ist hier ein Lustmord verübt worden. Auf der Feldflur von Beesen wurde die Arbeiterfrau Becker ermordet gefunden und in der gleichen Weise verstümmelt, wie die vor kurzem getöteten beiden Frauen. Anscheinend derselbe Verbrecher überfiel ferner die Kastellanfrau der Volksschule in der Liebenauerstraße in der Wohnung. Er hat die Frau und die kranke Tochter fürchtbar mit Beilieben zugerichtet.

Leipzig, 11. Juni. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Eisenbahnschaffners Schuldts, sowie der sechzehn Viehhändler im Hamburger Fahrkartenschwindelprozeß vom Dezember vorigen Jahres.

Hamburg, 10. Juni. Zwei gefährliche Notenspäher, denen man schon lange auf der Spur war, wurden heute in ihrer Werkstatt mitten in ihrem Treiben überrascht. Hier und auswärts, namentlich in England und Amerika, kamen in jüngster Zeit viele sehr geschickt nachgeahmte englische 5 Pfr.-Noten und amerikanische 5 Dollarnoten im Verkehr vor, ohne daß es gelingen wollte, ihren Ursprung zu entdecken.

Endlich leiteten die Spuren hierher und heute wurden die Falschmünzer dingfest gemacht. Es sind ein Lithograph, der die Scheine herstellte, und ein Kaufmann, der sie vertrieb, beide in der Dierstraße in Eimsbüttel wohnhaft. Bei dem Lithographen, der zu den angesehensten Persönlichkeiten im Vororte Eimsbüttel gehörte und dort Hausbesitzer war, wurden Pressen, Lithographieplatten, Zeichnungen, Farbe u. s. w. und in beider Wohnungen Stöße von brillant ausgeführten Noten, deren nomineller Wert sich auf mehrere Millionen Mark beziffert, vorgefunden. Ein guter Fang, namentlich auch für die Beamten, da die Ver. Staaten eine Belohnung von 120,000 M. auf die Ergreifung der Thäter ausgeschrieben haben.

Berlin, 10. Juni. Der kugelsichere Panzer im vorigen Jahrhundert. In den Lettres historiques, politiques et critiques, London 1788, findet sich Band 1, Seite 107, folgende aus Versailles, 2. Mai, mitgetheilte Erzählung: Vor ungefähr vier Monaten erhielt ein hiesiger Einwohner den Auftrag, einen Panzer von eigentümlicher Art anfertigen zu lassen. Er sollte aus 100 Lagen Taffet, eine auf die andere genäht, hergestellt werden und die Probe vor jedem Schuß halten (die Kanone selbstverständlich ausgenommen). Man machte mehrere Versuche, die vollständig gelangen: man schöß mit der Pistole, mit dem Karabiner, mit dem Gewehr auf die gewöhnlichen Entfernungen, und keine Kugel konnte den Panzer durchdringen. Da die Proben öffentlich gemacht wurden, war man neugierig, zu erfahren, für wen der Panzer bestimmt sei. Derjenige, der den Auftrag erhalten und dem kein Stillschweigen auferlegt worden war, sagte, er glaube, er sei für den König von Preußen oder einen seiner Generale.

Berlin, 11. Juni. Der Kaiser hat gestern Abend den Staatssekretär v. Marschall zu längerem Vortrage empfangen. Gegenstand des Vortrages soll das Abkommen Englands mit dem Congostaat gewesen sein.

Berlin, 11. Juni. Die Berl. N. Nachr. melden über die Disziplinaruntersuchung gegen den Kanzler Leist: Obwohl dieselbe nur langsam fortschreite, stehe bereits fest, daß seit längerer Zeit in Kamerun unhaltbare Zustände herrschten, die dem auswärtigen Amt aus Berichten des Leutnants Hering bekannt gewesen seien, die den Aufstand der Dahomey-Leute vorhergesagt hätten.

Berlin, 11. Juni. Nach Mitteilung einer hiesigen Korrespondenz darf als sicher betrachtet werden, daß in der nächsten Reichstagsession die Reichsfinanzreform nicht wieder zur Verhandlung gelangt. Das „Berl. Tagebl.“ erfährt hierzu, die Weinsteuer werde jedenfalls nicht wiederkommen, Miquel halte jedoch an der Tabaksteuervorlage fest. In welcher Form die letztere wieder eingebracht werden solle, stehe noch nicht fest.

Berlin, 12. Juni. Die Boff. Ztg. wendet sich in einem Leitartikel „die Uneinigkeit der Regier-

ung“ betitelt, gegen Minister Miquel, welcher dem Bund der Landwirte betreffs des Spiritusmonopols, und durch Sicherung hoher Liebesgaben und ausgiebiger Renten Entgegenkommen zeige. Es frage sich, ob Miquel die Zustimmung der Reichsregierung besitze oder ob er Sonderpolitik verfolge. Jedenfalls sei er mit der Haltung der Reichsverwaltung unzufrieden.

Berlin, 12. Juni. Die Eröffnung des Testaments Emin Pascha's fand vor dem Konsulatsgericht in Sansibar statt. Das Testament befindet sich auf dem Wege nach Deutschland. Wie das Berl. Tagebl. erfährt, will Emin's erste Frau die Gültigkeit des Testaments anfechten und Feridas Erbteil streitig machen.

Antwerpen, 11. Juni. Während der Uebungen englischer und anderer fremder Feuerwehren stürzte heute Nachmittag auf dem St. Johannsplatz eine Zuschauertribüne ein und begrub zahlreiche Personen unter sich. Während der Rettungsarbeiten stürzte eine zweite Tribüne zusammen. Die Panik war unbeschreiblich. Die Zahl der Opfer ist bisher noch unbekannt, jedenfalls aber bedeutend.

Antwerpen, 11. Juni. Der Organisationsausschuß der Weltausstellung hat beschlossen, von allen Ausstellern, welche in der Ausstellung verkaufen, 300 Franken Tage zu erheben. Da diese einheitliche Tage von den kleinen Verkäufern als ungerecht, von allen Verkäufern jedoch als zu hoch angesehen wird, so ist gestern beschlossen worden, alle Verkaufsbuden zu schließen, falls die Tage nicht vermindert würde.

Paris, 11. Juni. Aus Anlaß des Todes des Sultans von Marokko erhielt ein Schiff des französischen Mittelmeergeschwaders den Befehl, in die Gewässer von Mer-el-Kebir abzugehen.

Madrid, 12. Juni. Das Gerücht von der Vergiftung des Sultans von Marokko ist bisher noch unbestätigt.

London, 11. Juni. Die Daily News schreibt bezüglich des Zwischenfalls in Siam (ein Mandarin wurde wegen Ermordung des französischen Inspektors Grosquerin verhaftet und rettete sich auf einen siamesischen Dampfer), die Angelegenheit gehe England nichts an. Frankreich halte die Hafenstadt Phantaboom so lange besetzt, bis der Mandarin ausgeliefert werde.

London, 13. Juni. Aus Hongkong wird gemeldet, daß dort die Hälfte der Bevölkerung, etwa 100,000 Personen, die Stadt verlassen habe, da die Pest schrecklich wüthete und täglich gegen 100 Opfer fordere. Verschiedene Europäer sind erkrankt, einer gestorben.

New-York, 11. Juni. Im Kohlenrevier Omaha hat die Polizei mehrere Anarchisten verhaftet, die Gebäude in die Luft zu sprengen ver-

aber nicht Schemel umgaben ihn nach der Ortsitte, sondern Rohrstühle mit hohen Lehnen umstanden den Tisch.

Auf einem der Stühle saß ein Knabe, ebenfalls halb städtisch mit einem Sammetkittel bekleidet. Der blickte kaum beim Eintritt Adams auf, sondern beschäftigte sich mit einer Schiefertafel, die er vor sich auf dem Tische liegen hatte und mit einem Holzgriffel wacker bearbeitete. Es war ein hübsches, aufgewegtes Kind, der Mutter nach geartet; schwarze Löcher fielen in die weiße Stirn, die Augen blickten tiefdunkel, aber sanfter und ruhiger, wie die der Tölpelbäckerin.

Die Magd hatte die Thür hinter Adam geschlossen; dieser war mit dem Knaben allein im Zimmer. Von draußen drang durch die festverwahrten Fensterläden das dumpfe Donnernrollen; im Raume selbst tickte eine mächtige Standuhr. Sonst war alles still — und dieses Schweigen legte sich Adam bellemmend auf die Brust. Das war so ganz anders, wie in der Sägmühle; ihm fehlte ordentlich in diesem Augenblicke das dröhnende, herzliche Lachen Stüchlings, die ganze herzliche Art und Weise der biedereren, wohlmeinenden Leute.

Unschlüssig drehte Adam den Hut zwischen den Händen; am liebsten wäre er wieder gegangen. Ein Groll stieg in seinem Herzen auf; er wußte selbst nicht, worüber eigentlich.

Dann schaute der Knabe plötzlich von seiner Schiefertafel auf. „Du, komm mal her!“ sagte er und blickte den neben der Thür stehenden Gebliebenen mit großen Augen an.

„Was soll's?“ frug Adam in wenig freundlichem Tone, ohne sich von der Stelle zu rühren. „Erst biet' mir die Zeit, wie's Brauch ist. Hast's nicht von mir vorher gehört?“

„Du bist doch der neue Oberknecht?“ frug der Knabe verwundert darauf. „Der bin ich freilich.“

„Und ich bin Willi Tölpelbäcker!“ sagte das kaum vierjährige Kind mit viel Selbstbewußtsein in Haltung und Miene.

„Deswegen ist man doch artig und bietet die Zeit!“ sagte Adam; er ging aber doch näher an das Kind heran und bot diesem die Hand.

Willi schaute ihn verständnißlos und wie in aufsteigendem Troste an. Aber er gab ihm keine Hand.

„Kannst Du ein Pferd zeichnen?“ frug er mit seiner Stimme; seine Sprache war dabei gänzlich dialektfrei.

Nun mußte Adam lächeln. — „Ich denke wohl,“ sagte er und setzte sich neben das Kind, das kraus, sich wirr kreuzende Linien auf die Tafel gemalt hatte. „Aber ich hab's nur mit artigen Kindern gern zu thun, das mer' Dir. . . jetzt gib mir mal erst eine Hand!“

Der Knabe sah ihm trotzig in die Augen; dann aber legte er rasch die zierliche Rechte in Adams Hand.

„Nun mal' mir aber auch ein Pferd!“ begehrte er ungeduldig.

Andächtig verfolgte er dann den Zeichenstift in Adams Hand; dieser war ein leidlicher Zeichner und es gelang ihm darum, die Zufriedenheit seines kleinen Auftraggebers zu erwerben.

„Wie geht's Deinem Vater?“ frug er während des Malens. „Ist schon ein Arzt im Haus gewesen?“

„Weiß nicht!“ sagte Willi kurz darauf.

Erkaunt blickte ihn Adam von der Seite an. War es möglich, daß sich wirklich so viel herzlose Gleichgültigkeit hinter der so anziehend erscheinenden Gestalt des Kindes verbergte? Unwillkürlich mußte Adam an den verflochtenen Nachmittag denken; ihn schauerte es noch, wenn er die selbstbewußte, kühle und gefasste Haltung der Mutter des Knabens überdachte.

„Du weißt doch, daß Dein armer Vater gestürzt ist?“ frug Adam darauf.

„Du hast ihn doch lieb?“

Das Kind schaute ihn nur verständnißlos an; es war, als ob solche Frage ihm noch niemals gestellt worden sei. (Fortf. folgt.)

fuchten. In Massilion brachten streikende Bergleute einen mit Nichtunionkohlen beladenen Zug zum Entgleisen. In Knoxville vertrieben bewaffnete Bergleute Arbeiter der Kohlen-Gesellschaft, welche zerstörte Geleise wiederherstellen wollten.

Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart. Die Bank giebt soeben ihren 39. Bericht für das Verwaltungsjahr 1893 heraus.

Aus demselben ist zu ersehen, daß die Bank im vergangenen Jahre einen sehr starken Neuzugang zu verzeichnen hatte. Trotz den bekannt schlechten Erwerbsverhältnissen dieses Jahres, welche bei einer Reihe anderer Gesellschaften durch verminderten Zugang zum Ausdruck kamen, steigerte die Bank ihren Jahreszuwachs gegen 1892 um 1152420 Mark und stellte sich damit im „Reinzuwachs“ an die Spitze der deutschen Gegenseitigkeitsgesellschaften.

Im einzelnen ist folgendes zu berichten: Neue Versicherungsanträge wurden gestellt 6941 über rund 42 Millionen Mark. Zur Annahme gelangten 5871 über rund 34,7 Millionen Mark. Der Gesamtabgang durch Tod, Ablauf bei Lebzeiten, Rückkauf u. s. w. belief sich auf nicht ganz 11 Millionen Mark. Reinzuwachs demgemäß rund 23,7 Millionen Mark. Gesamtversicherungsstand Ende 1893: 71517 Policen, 62963 Personen, 390 Millionen Mark versichertes Kapital.

Der freiwillige Abgang bei Lebzeiten ist auch in diesem Jahre wieder erfreulicherweise prozentuell zurückgegangen. Durch Mindersterblichkeit wurde eine Ersparnis von 1 1/4 Millionen Mark erzielt. Der Aufwand für Verwaltungskosten betrug ausschließlich Steuern, aber einschließlich Abschluß- und Zinssprovisionen, nur 5,5% der Gesamteinnahmen. Die durchschnittliche Versicherungssumme hat sich von 6536 Mark auf 6616 Mark gehoben.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Jahresüberschuß für die Todesfall-Versicherten aus von 3887416.86 Mark. Gegen das Vorjahr ist derselbe höher um 222215 Mark. An Prämien wurden vereinnahmt rund 14,2 Millionen, an Zinsen rund 4,1 Millionen Mark. Die Bilanz ergibt ein Vermögen von rund 107,5 Millionen Mark. Die Fonds sind hauptsächlich in Hypotheken angelegt. Außerdem in Grundbesitz der Bank in Stuttgart und Berlin rund 1,7 Millionen Mark, in Darlehen auf Wertpapiere 932204 Mark, in eigenen Wertpapieren der Bank 1973114 Mark, in Darlehen auf Policen der Bank rund 8 Millionen Mark. Unter den Passiven ist der wichtigste Posten die Prämienreserven einschließlich der Prämienüberträge; dieselben sind eingestellt mit rund 87,5 Millionen Mark und haben gegen das Vorjahr eine Erhöhung erfahren um 6,0 Millionen Mark. Die Gewinnreserve der Versicherten beträgt rund 15,5 Millionen und die Allgemeine Reserve 2,7 Millionen Mark.

Als Dividende kommen im Jahr 1894 nach Plan A I (altes System mit Nachgewährung rückständiger Dividenden) 34% der ordentlichen und extra 17% der alternativen Zusatz-Prämie, nach Plan A II (neues System) 40% der ordentlichen bzw. 20% der Zusatz-Prämie zur Verteilung. Den nach Plan B (steigende Dividende) Beteiligten kommt eine gegen das Vorjahr um 3% der Gesamtprämie erhöhte Dividende zu, so daß die jüngsten nach diesem Plan Dividendenberechtigten 15%, die ältesten 51% der vollen Jahresprämie erhalten.

Außer dem ausführlichen Bericht hat die Bank noch einen Auszug aus demselben herausgegeben, dem eine farbige graphische Tabelle, die Entwicklung der Bank von 1854 bis 1893 darstellend, beigelegt ist. Ausführlicher Bericht und Auszug mit graphischer Tabelle sind von den Versicherten unentgeltlich durch die Bank zu beziehen.

Calw.

Georgenäum.

Öffentlicher Vortrag

von Herrn Johs. Claassen über „Die Pflanze im Sinnbilde“ nächsten Freitag, den 15. Juni, abends 8 Uhr, wozu jedermann freundlich eingeladen ist.
Der Aufsichtsrat des Georgenäums.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ordentliche Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse

findet am Montag, den 18. Juni d. J., abends 7 Uhr, bei Bierbrauer Dreiß in Calw statt.

Tagesordnung:

- 1) Abnahme der Rechnung des Vorjahrs.
- 2) Wahl eines Vorstandsmitglieds aus der Zahl der Arbeitgeber.

Die Rechnung ist nebst Belegen, Kassensturz- und Revisionsprotokollen zur Einsichtnahme durch die Arbeitgeber und Kassenmitglieder binnen 8 Tagen auf dem Rathause aufgelegt.

Für den Kassen-Vorstand:

Der stellv. Vorsitzende Kassier
Biedermann, P.-Wmstr. Kober.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf



am Dienstag, den 19. Juni, vormittags 10 Uhr, vor der neuen Kälblingshütte aus den Abteilungen Mooswiese, Stedwintel, Wulzenschlägle und Hint. Jägerhütte Distrikts Kälbling:

Rm.: 1 tannene Scheiter, 17 dto. Prügel, 106 dto. Brennrinde, 90 dto. Anbruch.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr
Bibelstunde
im Vereinshaus.



Neue Salzheringe

besten Qualität empfiehlt billigst
Carl Sakmann.

Beste Sorte

Maltakartoffeln

sind eingetroffen bei
J. Dalcolmo.

Ein gut möbliertes

Zimmer

ist in der Bahnhofstraße pr. 1. Juli zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt die Red. ds. Bl.

Zur Weinbereitung empfehle ich

la. Filiatra-Corinthen

(Kleine Weinbeeren ohne Kerne) welche wegen größerem Zuckergehalt, dünneren Häuten und angenehmerem Geschmack zu den gegenwärtigen äußerst billigen Preisen den Cesme-Rosinen entschieden vorzuziehen sind.

Emil Georgii, Calw.

Cardierte Wolle

empfehlen
Carl Kühle,
Vorstadt.

Stroh Hüte,

in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen, empfiehlt
C. S. Schäberle,
Hutmacher.

Einige

Cigarrenarbeiter und Wickelmacher

finden Arbeit bei
Heinrich Frank,
Weingarten b. Bodensee.

C. bestrenom. Hamburger Cigarren-Haus sucht e. Reisenden z. Bes. d. Priv. u. Restaur. Rundsch. g. hohe Vergüt. Off. u. F. 2402 an Geogr. Eisler, Hamburg.

Konzert-Anzeige.

Am Samstag, den 16. Juni, abends 8 Uhr, findet im großen Saale des Gasthauses zum Löwen eine musikalische Unterhaltung durch den hiesigen Dilettantenverein (Streichorchester) statt, wozu Musikfreunde freundlichst eingeladen werden. Zur Bestreitung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 30 ¢ erhoben.

Calw.

Hochzeitseinladung.

Zu unserer am Samstag, den 16. Juni, stattfindenden Hochzeitsfeier erlauben wir uns, alle unsere werten Verwandten und Bekannten aus Stadt und Land zu Hrn. J. Dreiß freundlichst einzuladen.

Jakob Schnizler,
Emilie Breiting.

Chilispeter

sehr billig bei
E. Georgii.

Ein tüchtiger, solider Viehfütterer

wird gesucht.
L. Dingler
z. Adler.

Ein solider Bäderbursche

kann sofort eine Stelle haben. Näheres bei Georg Pfommer, Biergasse.

Ladnerin gesucht.

Ein hübsches, freundliches, gewandtes Mädchen suche zur Bedienung in meinen Cigarren-Laden. Branche leicht zu erlernen.

Heinrich Frank,
Weingarten.

Ein junger Schmiedegelle

und ein Lehrling können sogleich eintreten bei
Mag Genfle,
Schmied und Windenmacher.

Most-Rosinen,

schönste Ware, billig bei
A. Schausler, Badgasse.

Reisfutttermehl,

von Nr. 3. — an, nur waggonweise.
G. & O. Lüders, Dampfmühle, Hamburg.

Den Grasertrag

von 1/4 Morgen Wiesen auf dem Hof verkauft
Andreas Morof Witwe.

Zwei ältere Bettladen

samt Bettröste verkauft
Schaufelberger
im Zwinger.

Möttlingen.

Unterzeichneter verkauft wegen Pacht-aufgabe

2 schöne Sarren, Gelbschecken, am 19. Juni, nachmittags 1 Uhr.
Johannes Fischer,
Sarrenhalter.

Wechselformulare

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart.

— Unter Staatsaufsicht. —
— Gegründet 1854. —

Aller Ueberschuß den Versicherten.

Jahresüberschuß in 1893: **Mark 3,887,417.**

Versicherungsstand	400 Millionen Mark.
Bankvermögen	111 „ „
Darunter Extrareserven	18 „ „

Niedere Tarifrämien. — Hohe Dividenden für die Versicherten.
Günstigste Versicherungs-Bedingungen.

Der Rechenschaftsbericht für 1893 ist soeben erschienen und von jedem Versicherten auf Verlangen unentgeltlich von der Bank zu beziehen.

Zum weiteren Beitritt laden ein die Vertreter:

Calw: Lehrer **Müller**; Altsenig: **Paul Beck**; Böblingen: **Th. Müller**, Prokurist;
Egenhausen: **J. Kaltenbach**; Gchingen: **B. Kaltenmark**; Herrenberg: **C. Bellon**;
Magold: **G. Schmid**; Weil d. Stadt: **Max Schöninger**; Wildbad: Lehrer **Eppler**;
Wildberg: Lehrer **Steiner**.

Schaumwein-Fabrik Rottweil

(M. Duttenhofer).

Unsere drei Marken zählen zu den besten, reinsten u. bekömmlichsten aller Champagner.

Zu haben in Calw in der Haydt'schen Brauerei.

Einen noch guten eisernen **Backofen**, mit mehreren Backblechen, sowie eine bereits noch neue **Handschneidmaschine** und eine **Nähmaschine** hat billig zu verkaufen **J. Weiß**, Nonnengasse.

Fabrikmarke.



Portland-Cement-Werk Heidelberg

vorm. **Schifferdecker & Söhne**

empfehltes sein Fabrikat von anerkannt vorzüglicher Bindekraft, bei stets gleichmässiger Qualität, zu Hoch- u. Wasserbauten, Kanalisierungen, zur Kunststeinfabrikation etc.

Produktionsfähigkeit ca. 500,000 Fässer jährlich.

Lager hält **Hugo Rau** in **Calw**, welcher Waggonladungen zu Fabrikpreisen liefert.

Prämiiert:
Heidelberg 1876.
Sydney 1879.
Mannheim 1880.
Melbourne 1880.
Amsterdam 1893.
Chicago 1893.

Neue Florentiner Kartoffeln,

pr. Pfd. 12 $\frac{1}{2}$, empfiehlt **P. Herion**.

Spezialität

in **Kaffee**, roh und frisch gebrannt, bei **Emil Georgii**, Calw.

Wollannahme.

Wolle zum Spinnen, Zwirnen und Färben besorgt billigst **Carl Rühle**, Vorstadt.

Dr. med. H. Donner, homöop. Arzt,

Spezialarzt für Harn- und Verdauungskrankheiten.

Stuttgart,

Panoramastraße Nr. 1, Ecke der Seestraße.
Sprechstunden von 11-12 und 2-3 Uhr. Sonntags 9-11 Uhr.
Freitags keine Sprechstunde.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer werten Einwohnerschaft von Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß ich neben der Holzdreherei ein Lager von **Pfeifen und Cigarrenspitzen** errichtet habe, und empfehle solches in solider Ware bei billigsten Preisen. Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt. Achtungsvoll **Gg. Ohngemach**, Dreher, Badgasse.

Apotheker **A. Flügge's**

Myrrhen-Crème

Deutsches Reichspatent No. 63592. Von 1200 deutschen Professoren u. Aerzten geprüft u. empfohlen. (Man lese die Broschüre mit den Gutachten, welche von Flügge & Co. Frankfurt a. M. gratis zu beziehen ist.) Neueste und wirkungsvollste **Wundheilsalbe** da absolut unschädlich u. daher Bor-, Vaseline-, Glycerine-, Carbol-, Zink- u. a. Salben vorzuziehen. Erhältlich à R. 1.— u. in Tuben zu 50 Pf. in den Apotheken. Die Verpackung muß die Patent-Nr. 63592 tragen. Myrrhen-Crème ist der patentirte Stige Auszug des Myrrhen-Harzes.

Carl Serva in Calw

empfiehlt:

Cremerweiß, Bleiweiß, grüne, rote, gelbe, graue und blaue Farben,

Ole:
altes und gefochtes Leinöl, Terpentinöl, Trockenöl, Maschinenöl, Mohnöl (Salatöl ffit.),

Lacke und Firnisse in verschiedenen Sorten,
Weingeistfußbodenlack, hell und dunkelgelb, in 1 Stunde trocken, Parkett- und Linoleumwische, Schellack, denaturierten Sprit zum Selbstansetzen für Fußbodenlack, Weingeistlack, braun und schwarz, Brownoline, Glaspapier, Pinsel u. s. w., unter Zusicherung billigster Preise.

Für Bauhandwerker.

Zu feuersicheren Decken jeder Art, aber namentlich für Zwischen- und Isolierwände, Plafonds, feuchte Räume, Keller, Färbereien, Stallungen etc. empfehlen wir die **patentierten Cementdielen** von **Otto Böklen** in Stuttgart. Generalvertretung und Lager hat **Untere Ziegelei Reutlingen**.

Ia. Referenzen.

per Stück nur **3.20 Mark.**
Mit 4 feinen Linsen u. 3 Auszügen.
Vergrößerung 12mal. — Unter Garantie.

Fernrohr

Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen sof. retour. Pracht-Katalog sämtlicher Fernrohre, Feldstecher, Operngläser, Lupen, Compasse, Mikroskope und Musikwerke versenden gratis und franco

Kirberg & Comp., Gräfrath-Central b. Solingen.

Es werden Jahr aus Jahr ein mehr als

100,000 Kinder

mit dem bekannten Hafermehl von **C. H. Knorr** in Heilbronn a/N. ernährt, ein schlagender Beweis für die unbestrittene Güte und den hohen Nährwert dieses Fabrikats, das knochen- und blutbildend wirkt, wie kaum eine andere Nahrung. Jeder Mutter kann deshalb Knorr's Hafermehl nicht dringend genug empfohlen werden. — Es existieren Nachahmungen, man verlange ausdrücklich **Knorr's Hafermehl**, das in allen einschlägigen Geschäften in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Kilo Packets — niemals offen — zu haben ist.